

Editorial

AlpFUTUR – Wie soll sich das Sömmerungsgebiet entwickeln?



Felix Herzog
Forschungsanstalt
Agroscope
Reckenholz-Tänikon
ART und Irmi Seidl
Forschungsanstalt
für Wald, Schnee und
Landschaft WSL.

In der Schweiz gibt es etwa 500'000 ha Alpweiden, was einem Achtel der Landesfläche entspricht. Diese Weiden sind zum Teil noch sehr artenreich, weshalb die Schweiz hier eine besondere Verpflichtung für die Biodiversität auch im internationalen Kontext hat. Gleichzeitig werden auf den Alpweiden hochwertige Nahrungsmittel produziert, deren Image als naturnahe und gesunde Lebensmittel auf die gesamte Schweizer Landwirtschaft ausstrahlt. Die Alpwirtschaft hat die Berglandschaften geprägt, die Aushängeschilder des Schweizer Tourismus und der Exportindustrie sind. Nicht zuletzt werden mit der Alpwirtschaft auch kulturelle Werte und eine Lebensweise assoziiert, die zumindest von einem Teil der Bevölkerung als typisch schweizerisch empfunden und geschätzt wird.

Käse über dem Feuer

Doch passt diese Lebensweise noch in unsere moderne Zeit? Ist es noch zeitgemäss, im Som-

mer mit 20 bis 100 Kühen und Rindern auf eine Alp zu ziehen, zu hirteln, Käse über dem Feuer herzustellen und die Käsetücher von Hand auszuwaschen? Zu dieser Frage kann sich jede und jeder sein eigenes Urteil bilden, andere hingegen bedürfen einer systematischen Untersuchung: Wer könnte diesen Job in Zukunft noch machen, und wie könnte die mancherorts hohe Personalfuktuation gesenkt werden? Passen die modernen Hochleistungstiere noch auf die Alpen? Wenn ja: wie beeinflussen sie den Alpbetrieb und wie könnte dieser angepasst werden? Die Zahl der gesömmerten Tiere geht jedenfalls zurück. Wie wirkt sich das auf Landschaft und Biodiversität aus? Und welchen Einfluss hat der Klimawandel dabei? Kann die Sömmerung wirtschaftlich rentabel sein? Welche Rahmenbedingungen kann und soll die Politik setzen? Dies sind nur einige der Fragen, die sich heute zum Sömmerungsgebiet stellen (siehe den Artikel von Lauber et al. in diesem Heft). Die Fragen stammen von «Stakeholdern» – Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung der Bergkantone, Äplerinnen, Vertretern des Naturschutzes und von Verbänden – mit denen wir im Rahmen einer von BLW und BAFU unterstützten Vorstudie gesprochen haben. Dabei kristallisierte sich eine Diskrepanz zwischen der Bedeutung des Sömmerungsgebietes und dem heraus, was wir darüber wissen.

Wiederkehrendes Interesse

Es scheint, dass das Sömmerungsgebiet etwa alle 50 Jahre

ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt. So stammt die erste Alpstatistik aus der Wende zwischen dem 18. und dem 19. Jahrhundert. In den 1950er und 60er Jahren wurden dann die Alpkataster erarbeitet, die vielerorts noch heute als Arbeitsgrundlage dienen. Die vielen offenen Fragen zeigen, dass es jetzt – wieder rund fünfzig Jahre später – an der Zeit ist, sich dem Sömmerungsgebiet erneut zu widmen. ART und WSL haben deshalb ein Konzept für ein Verbundprojekt mit dem Titel «AlpFUTUR – Zukunft der Sömmerungsweiden in der Schweiz» erarbeitet. Ziel von AlpFUTUR ist, mit angewandter Forschung Fragen zur Zukunft der Sömmerung zu beantworten. Dazu braucht es die verschiedensten Kompetenzen und so haben sich denn auch Forschende aus zehn Institutionen dazu bereit gefunden, mit insgesamt 19 Teilprojekten an AlpFUTUR mitzuwirken.

AlpFUTUR ist ein ehrgeiziges Projekt und es gibt keine etablierte Struktur, um es durchzuführen. Zurzeit sind wir daran, die Finanzierung sicher zu stellen. Obwohl die beteiligten Institutionen bereit sind, in erheblichem Mass Eigenleistungen zu erbringen, braucht AlpFUTUR das finanzielle Engagement von Bund, Kantonen und Stiftungen. Wir sind überzeugt, dass es das wert ist. Denn dies haben die Gespräche mit den Stakeholdern gezeigt: Fragen und Probleme zur künftigen Nutzung des Sömmerungsgebietes gibt es viele.

www.alpfutur.ch